



## **Kantonsratsbeschluss**

### **betreffend Darlehen des Kantons an die International School of Zug and Luzern für das Bauprojekt am neuen Standort in Hünenberg**

Bericht und Antrag der vorberatenden Kommission  
vom 22. November 2010

Sehr geehrte Frau Präsidentin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Unsere Kommission hat die Vorlage Nr. 1950.1/.2 - 13460/61 am 22. November 2010 beraten. An der Sitzung nahmen von der Volkswirtschaftsdirektion Regierungsrat Matthias Michel, Generalsekretär Gianni Bomio und Protokollführer Peter Müllhaupt teil. Für Auskünfte standen uns zudem folgende Personen der International School of Zug and Luzern (ISZL) zur Verfügung: Dr. Peter Hess, Stiftungsrat, Dominic Currer, Direktor sowie Urs Kappeler, Finanzchef.

Unseren Bericht gliedern wir wie folgt:

1. Ausgangslage
2. Eintretensdebatte
3. Detailberatung
4. Schlussabstimmung
5. Antrag

#### **1. Ausgangslage**

Die International School ist schweizweit eine der grösseren internationalen Schulen mit rund 1'200 Schülern aus mehr als 50 Ländern und 280 Lehrpersonen und Mitarbeitenden aus ca. 30 Ländern an den drei Standorten Walterswil/Baar (800 Schülerinnen und Schüler), Bösch/Hünenberg (300 Schülerinnen und Schüler) und Kastanienbaum/Luzern (100 Schülerinnen und Schüler). Der Standort Kastanienbaum soll demnächst nach Horw verlegt werden. Für die Finanzierung dieses Umzugs und den Aufbau des neuen Standorts im Kanton Luzern beantragt der Regierungsrat des Kantons Luzern seinem Kantonsrat ein zuerst zinsloses und später verzinsliches Darlehen von 2 Mio. Franken. Die Standorte Bösch und Horw sollen ausgebaut werden. Die Schule verfügt zur Zeit über eine grössere Warteliste und kann keine neuen Schülerinnen und Schüler aufnehmen, sofern nicht bestehende Kinder und Jugendliche aus der Schule austreten. Der Stiftungsrat wird demnächst entscheiden, ob und in welchem Umfang die Schule in den nächsten Jahren wachsen will und soll.

Die Verantwortlichen der ISZL teilten mit, dass zur Zeit keine Kinder aus Schweizer Ehen aufgenommen werden. Es handelt sich um eine Praxis, die seit der Fusion der damaligen Riverside School und der International School vor drei Jahren Bestand hat. Die Schule bietet als gemeinnützige, nicht gewinnorientierte internationale Schule das sogenannte International Baccalaureat in englischer Sprache an, welches den Absolventinnen und Absolventen ermöglicht, sich an fast allen Hochschulen und Universitäten der Welt einzuschreiben, wobei die Aufnahme jeweils von den Noten abhängt. Damit ist sie in ein weltweites Netzwerk von rund 600 internationalen Schulen eingebunden, was den Übergang der Schülerinnen und Schülern von der einen zur anderen Schule nahtlos ermöglicht. Die Schule bietet auch rund 400 Kindern in der obligatorischen Schulzeit eine Ausbildung, welche sie sonst an einer öffentlichen Schule absolvieren

müssten. Dies würde die öffentliche Hand im Kanton Zug nach Aussagen der ISZL rund 15 Mio. Franken pro Jahr kosten. Darin eingerechnet wären auch die Kosten beim Besuch von ausländischen Jugendlichen der staatlichen Mittelschulen. Die ISZL erhält zur Zeit vom Kanton pro Jahr Betriebsbeiträge in der Grösse von rund 1.5 Mio. Franken pro Jahr, dies gestützt auf das Schulgesetz.

Rund 750 Kinder stammen aus Familien, die im Kanton Zug Wohnsitz haben. Deren Eltern halten sich als sogenannte "globale Nomaden" in der Regel mit einem Kaderarbeitsvertrag zwischen 2 und 4 Jahren in der Schweiz bzw. im Kanton Zug auf. Es macht keinen Sinn, diese Kinder und Jugendliche in den jeweiligen schulischen Regelstrukturen auszubilden, da ihre Familien alle paar Jahre den Standort wechseln und deshalb ein weltweites Schulsystem Voraussetzung für einen erfolgreichen Berufseinstieg der Jugendlichen ist. Rund 100 Unternehmen aus der Region Zug haben Mitarbeitende, die ihre Kinder an die ISZL schicken, darunter alle grossen Headquarters in unserer Region. Vor Ort versucht die ISZL ihre Schülerinnen und Schüler und deren Eltern soweit möglich über die Verhältnisse in ihrer temporären "Heimat" zu informieren, es finden regelmässig Elternkurse statt und es bestehen verschiedene Zusammenarbeitsformen mit lokalen Anbietern und den Kindern und Jugendlichen, z.B. mit dem Kloster Menzingen im Bereich der IT oder beim Unterhalt von Wanderwegen.

Die Volkswirtschaftsdirektion verwies darauf, dass der Kanton Zug als Standort von internationalen Unternehmen, die oft auch ihre Headquarters im Kanton Zug führen, zunehmend mit der befristeten Einreise von Kaderleuten aus den verschiedensten Ländern der Welt konfrontiert ist. Besonders der Cluster "Life Science" prägt den Kanton Zug in den letzten Jahren als internationalen Standort. Diese Unternehmen suchen neben attraktiven Steuern, einem guten Angebot von Kadern und Fachkräften, einer guten Verkehrserschliessung generell eine gute Lebensqualität. Diese hängt wesentlich vom internationalen Bildungsangebot ab. Der Kanton Zug hat mit drei internationalen Schulen (neben der ISZL, dem Institut Montana und der International School of Central Switzerland) einen klaren Wettbewerbsvorteil. Der Kanton profitiert aber auch in anderer Weise von den internationalen Firmen, die sich zunehmend in der Berufsbildung engagieren und bereits rund 180 Lehrstellen anbieten und sich auch im schweizerischen Pilotprojekt "KV Business English", welches vom Lehrverbund bildzug angeboten wird, engagieren. Der Kanton hat die Darlehensgewährung mit klaren Auflagen verbunden, welche u.a. verhindern, dass die ISZL zur Konkurrentin der öffentlichen Schulen wird.

Die ISZL versucht, ihr grosses Bauprojekt im Bösch primär mit Spenden zu finanzieren. Neben der Trägerstiftung, die bereits erhebliche Mittel in das Vorhaben investiert hat, sind weitere Unternehmens- und Drittsponsoren angefragt worden und haben bisher rund 5 Mio. Franken gespendet. Diese Summe wird sich in den nächsten Monaten noch erhöhen, da die ISZL Kontakt mit allen Arbeitgebenden der Eltern ihrer Kinder und Jugendlichen (rund 100 Firmen in der Region) aufgenommen hat, um weitere Spenden zu generieren. Die Eltern haben bisher rund 0.5 Mio. Franken gesponsert, dies zusätzlich zu den Schulkosten, die je nach Ausbildungsgang und pro Kind zwischen 21'000 und 32'000 Franken pro Jahr betragen.

Die ISZL ist zur Zeit auf ein Darlehen des Kantons zur Erhöhung ihrer Eigenmittel angewiesen, da sie sonst von den Banken keine Kredite zu vernünftigen Konditionen erhält. Die Vertreter der ISZL gingen davon aus, dass die Schule in den nächsten Jahren das Darlehen amortisieren kann, da die finanzielle Situation gut und der Schulbetrieb mehr als ausgelastet ist.

Das Schulgebäude in Bösch/Hünenberg, das von der Alfred Müller AG zur Zeit gemietet und vor Kurzem eingeweiht worden ist, ermöglicht einen optimalen Schulbetrieb, weshalb es mittelfristig gekauft werden soll. In den nächsten Jahren sollen, wie in der Vorlage ausgewiesen, weitere Bauten, u.a. eine Dreifachturnhalle und eine Tiefgarage sowie Sportanlagen, welche

neben dem Schulbetrieb der Zuger Öffentlichkeit zur Verfügung stehen können auf der stiftungseigenen Parzelle erstellt, bzw. fertiggestellt werden. Entsprechende Gespräche der Schule mit der Gemeinde Hünenberg und verschiedenen Vereinen in der Umgebung sind bereits in Gang.

Im Rahmen der Fragerunde beantworteten die ISZL-Vertreter zahlreiche Fragen insbesondere auch zu einer Einsprache von Nachbarn zum geplanten Ausbau. Sie teilten mit, dass sie im Kontakt mit den Einsprechern seien und sich an den Vorgaben der Gemeinde betreffend Nutzung der öffentlichen Anlagen halten werden. Ihr Bauvorhaben sei zonenkonform und könne gebaut werden. Die Kommission erachtet es als Wichtig, dass die ISZL mit den Nachbarn eine einvernehmliche Lösung betreffend der Nutzung der Sportanlagen findet.

## **2. Eintretensdebatte**

Für alle Kommissionsmitglieder stand ausser Zweifel, dass für die Kinder und Jugendlichen von sogenannten "globalen Nomadenfamilien" ein spezielles Bildungsangebot, das international ausgerichtet und vernetzt ist, bestehen muss. Sie anerkennen die Leistungen der ISZL und erachten deren Aktivitäten als sinnvolle Bereicherung des Lebens- und Wirtschaftsraums Zug, der sich in den letzten 40 Jahren verstärkt international ausgerichtet hat. Wenn der Kanton Zug Standort von internationalen Firmen sein will, muss ein Angebot für sogenannte "Expatriates" auch im Bildungsbereich vorhanden sein. Es wurde anerkannt, dass wegen der ISZL-Bildungsgänge Kanton und Gemeinden Bildungskosten für ausländische Jugendliche sparen können. Die Mehrheit der Kommission sah auch keine Konkurrenzierung der öffentlichen Schulen durch die ISZL, die in einer eigenen Nische tätig ist und auch bleiben will.

Ein Antrag auf Nichteintreten mit der Begründung dass der Kanton Zug bereits heute Schulbeiträge an die ISZL bezahlt wurde mit 12:2 stimmen, ohne Enthaltungen, abgelehnt.

## **3. Detailberatung**

Zu § 2 Abs. 1 wurde von einem Kommissionsmitglied der Antrag gestellt, dessen Höhe von 5 auf 3 Mio. Franken zu senken. Die grosse Mehrheit der Kommission war jedoch der Auffassung, dass ein Darlehen wie im Letter of Intent von 5 Mio. Franken der Situation für die Realisierung der neuen Bauten am ehesten entspricht, weshalb der Antrag mit 13:1 Stimme abgelehnt wurde.

Zu § 2 Abs. 2 wurde angefragt, ob die Zinssätze für das Darlehen der aktuellen Zinssituation entsprechen. Die Vertreter der Volkswirtschaftsdirektion führten dazu aus, dass angesichts der heute sehr tiefen Zinssätze für die ersten 5 Jahre der Darlehenszins im üblichen Rahmen dessen, was der Kanton Zug für seine Anlagen erhalten kann, liegt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass seit der Erarbeitung des Letter of Intent die Zinsen weltweit gesunken sind. Zur Höhe der Verzinsung der zweiten 5 Jahre können heute keine verlässlichen Aussagen gemacht werden, da völlig offen ist, wie sich die Zinssituation entwickelt. Der verlangte Zinssatz dürfte aber in jedem Fall als zinsgünstig beurteilt werden.

Zu § 3 Bst. 1 entspann sich eine längere Diskussion, ob der Kanton neben der bevorzugten Aufnahme von Schülerinnen und Schülern aus Familien im Kanton Zug, nur noch die primäre Aufnahme von Kindern aus Expatriates-Familien verlangen solle. Es wurde jedoch geltend gemacht, dass bei gemischten Ehen und Lebensgemeinschaften von Ausländerinnen und Aus-

ländern mit Schweizerinnen und Schweizern, oder bei Schweizer Expatriates-Familien welche mit Ihren Kindern kurz vor Ende der Schulzeit in die Schweiz zurückkehren es der Schule überlassen bleiben solle, ob und in welchem Umfang sie deren Kinder aufnehmen wolle. Grundsätzlich war sich die Kommission jedoch einig, dass die ISZL mit ihrer Einschulungspraxis kein Konkurrenzverhältnis zu den öffentlichen Schulen bilden darf. Letztlich setzte sich der Antrag des Regierungsrats mit 9:5 Stimmen durch.

#### **4. Schlussabstimmung**

In der Schlussabstimmung sprach sich die grosse Mehrheit der Kommission mit 11:2 Stimmen, ohne Enthaltungen, für die Vorlage aus.

#### **5. Antrag**

Wir beantragen Ihnen, auf die Vorlage Nr. 1950.2 - 13461 einzutreten und ihr ohne Änderungen zuzustimmen.

Zug, 22. November 2010

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Im Namen der vorberatenden Kommission

Der Präsident: Silvan Hotz

#### **Kommissionsmitglieder:**

Hotz Silvan, Baar, Präsident  
Andenmatten Karin, Hünenberg  
Dübendorfer Christen Maja, Baar  
Gisler Stefan, Zug  
Gysel Barbara, Zug  
Häcki Felix, Zug  
Helfenstein Georg, Cham  
Nussbaumer Karl, Menzingen  
Scheidegger Markus, Risch  
Schmid Moritz, Walchwil  
Straub-Müller Vroni, Zug  
Strub Barbara, Oberägeri  
Töndury Regula, Zug  
Wicky Vreni, Zug  
Winter Leonie, Hünenberg